

**VERBAND DER
EINFÖRSTUNGSGENOSSENSCHAFTEN eGen**

4810 Gmunden, Linzer Straße 42
Tel/Fax: 07612/74080

Gmunden, am 10.07.2018

GZ: Vbd.IV.1b.1348.18.1

Bundesministerium für Verfassung, Reformen,
Deregulierung und Justiz
Sektion V
z.Hd. Herrn Dr. Florian HERBST
Museumstraße 7
1070 Wien

Betreff:

Stellungnahme des Verbandes der Einförstungsgenossenschaften eGen zum Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz geändert und unter anderem die Bodenreform von Art 12 in den Art 15 B-VG verschoben werden soll.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zum Zweck der Entflechtung der Kompetenzverteilung sieht der Entwurf des Bundesverfassungsgesetzes des Bundesministeriums für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz unter anderem die Verschiebung des Kompetenztatbestandes der Bodenreform von Art 12 in den Art 15 B-VG vor. Von dieser Kompetenzverschiebung wäre auch das „Grundsatzgesetz über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte“, BGBl. Nr. 103/1951 betroffen. Der Einförstungsverband als Interessenvertretung der Wald- und Weidenutzungsberechtigten Österreichs erlaubt sich zu diesem Vorhaben innerhalb gesetzter Frist und somit rechtzeitig wie folgt Stellung zu nehmen.

Auf Grundlage des Kaiserlichen Patents Nr. 130 vom 5.7.1853 wurden die Wald- und Weidenutzungsrechte nach 1853 in allen Kronländern gleich behandelt, ausgestaltet und in öffentlich-rechtlichen Urkunden festgeschrieben. Das Grundsatzgesetz über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte, BGBl. Nr. 103/1951 als Wiederverlautbarung der Verordnung der Bundesregierung vom 30.6.1933, BGBl. Nr. 307/1933, **verankert einerseits den rechtlichen Charakter dieser anstelle einer Waldrückgabe verbrieften Nutzungsrechte, andererseits legt es jene Grundsätze und Eckpfeiler fest, innerhalb derer die Länder die Einförstungsgesetze auszugestalten haben. Schon wie das Kaiserliche Patent aus 1853 gewährleistet das Grundsatzgesetz über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte im föderalistischen Rechtsstaat Österreich eine gebotene Gleichbehandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte in den Bundesländern.**

Eine Verschiebung des Kompetenztatbestandes der Bodenreform in den Art 15 B-VG hätte zur Folge, dass dieser hinsichtlich Gesetzgebung und Vollziehung in die ausschließliche Zuständigkeit der Bundesländer fallen würde, was schlussendlich auch den Entfall des Grundsatzgesetzes über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte zur Folge hätte.

Mit der Nichterfüllung der dem Bund in Art. 12 Abs. 1 Z 3. B-VG zugeschriebenen Aufgabenstellung und **mit einem Entfall jener die Landesausführungsgesetzgeber bindenden Grundsätze wird es zum Nachteil der Berechtigten und Verpflichteten zu einem Auseinanderlaufen der einforstungsrechtlichen Behandlung dieser Nutzungsrechte in den Ländern kommen**. Für die Nutzungsberechtigten und auch für die belasteten Grundeigentümer wird es kaum verständlich sein, weshalb Rechte gleicher Form und gleichen Ursprungs jenseits der Landesgrenze einen ungleich anderen Schutz, eine andere Behandlung erfahren oder überhaupt im Wege unterschiedlicher Ablöseformen beseitigt werden. Der mehr als einem halben Jahrhundert währenden Existenz des Grundsatzgesetzes über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte ist es zuzuschreiben, dass Sonderregelungen einzelner Länder in Bezug auf Formen und Umfang der Ablösemöglichkeiten von Wald- und Weidenutzungsrechten nicht zuletzt im Interesse der Gleichbehandlung der Nutzungsrechte in allen Bundesländer und im Interesse der gebotenen Rechtskontinuität Einhaltung geboten wurde. Zudem wäre mit der Umsetzung des gegenständlichen Vorhabens die Anpassung zahlreicher gesetzlicher Normen, welche auf das Grundsatzgesetz über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte verweisen bzw. Einforstungsrechte als „Nutzungsrechte im Sinne des § 1 Abs. 1 des Grundsatzgesetzes über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte BGBl. Nr. 103/1951“ definieren, verbunden (vgl. bspw. Forstgesetz 1975, § 32 Abs 1; Bundesforstgesetz 1996, §§ 5 und 7).


Abschließend wird folgendes angemerkt. Bereits im Zuge einer Verwaltungsreformgesetzesnovelle des BMLFUW im Jahr 2016 war beabsichtigt, das Grundsatzgesetz über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte ersatzlos zu streichen. Aufgrund der oben angeführten negativen Folgen, nicht nur für die Einforstungsberechtigten sondern auch für die verpflichteten Grundeigentümer (größter verpflichteter Grundeigentümer mit 79% der Gesamtbelastung ist die Republik Österreich) wurde von der ersatzlosen Streichung des Grundsatzgesetzes letztendlich abgesehen.

Aus vorstehenden Gründen ersucht der Einforstungsverband in Abstimmung mit seinen 23 Einforstungsgenossenschaften in Österreich den Kompetenztatbestand der Bodenreform in Art 12 B-VG zu belassen und damit das Grundsatzgesetzes über die Behandlung der Wald- und Weidenutzungsrechte als stabilisierenden und harmonisierenden Eckpfeiler der österreichischen Einforstungsgesetzgebung aufrechtzuerhalten.

Mit freundlichen Grüßen
f.d. Einforstungsverband


(Obmann Fritz Spitzer)


(Obm. Stv. ÖR Sepp Eisl)


(GF Mag. Florian Past)

ergeht an:

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft, Stubenring 1, 1010 Wien
Landwirtschaftskammer Österreich, Präsidium/Direktion, Schauflergasse 6, 1014 Wien;
Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Präsidium/Direktion, Auf der Gugl 3, 4021 Linz;
Landwirtschaftskammer Salzburg, Präsidium/Direktion, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg;
Landwirtschaftskammer Tirol, Präsidium/Direktion, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck;

Landwirtschaftskammer Steiermark, Präsidium/Direktion, Hamerlinggasse 3, 8011 Graz;
EG Attergau, Obm. Matthäus Feusthuber, 4882 Oberwang, Oberwang 15; matthaeus.feusthuber@aon.at
EG Bad Ischl, Obm. Ernst Pramesberger, 4822 Bad Goisern, Weißenbach 9; ernst.pramesberger@gmail.com
EG Gmunden, Obm. Johann Schögl, 4814 Neukirchen, Im Dörfel 21; hans.schoegl@gmail.com
EG Kirchdorf, Obm. Hubert Knittl-Franz, 4574 Vorderstoder Nr. 23; buero@zimmerer-hackl.at
EG Kobernauberg, Obm. Josef Kranzinger, 5204 Straßwalchen, Haarlacken 1; badingersepp@gmx.at
EG Abtenau, Obm. Georg Wallinger, 5524 Annaberg, Leitenhaus 15; g.wallinger@aon.at
EG Gastein, Obm. Siegfried Pichler, 5630 Bad Gastein, Harbach 90; info@walchgut.com
EG Lammertal, Obm. Ing. Josef Schwarzenbacher, 5523 Lungötz, Gappen 10; bgm@annaberg.salzburg.at
EG Oberlungau, Obm. Franz Bliem, 5582 St. Michael, Unterweißburg 15; franz.bliem@sbg.at
EG Pinzgau, Obm. Hansjörg Kirchner, 5732 Mühlbach, Dorf 22; kronau@aon.at
EG Radstadt, Obm. Franz Mooslechner, 5542 Flachau, Kreuzmoosstraße 9; franz.mooslechner@aon.at
EG Saalachtal, Obm. Mag. Alexander Rainer, 5771 Leogang, Pirzbichl 1; alexander-rainer@aon.at
EG Salzkammergut, Obm. DI Josef Gsenger, 5500 Bischofshofen, Mitterberghütten 4; jogsenger@tele2.at
EG St. Gilgen, Obm. Josef Eisl, 5342 Abersee, Brunn 5; kloiberbauer@aon.at;
EG Unterlungau, Obm. Leonhard Fuchsberger, 5580 Tamsweg, Penk 59; fuchsberger.gruber@outlook.com
EG Admont, Obm. Harald Nachbagauer, 8912 Johnsbach Nr. 59; harald.nachbagauer@aon.at
EG Gröbming, Obm. Thomas Reinbacher, 8960 Öblarn Nr. 14; sahib14@aon.at
EG Irdning, Obm. Alfred Köck, 8940 Weißenbach, Zwirnergasse 8; koeck.alfred@aon.at
EG Mürztal, Obm. Mag. Peter Freiberger, 8680 Mürzzuschlag, Wienerstr. 50; office@rpf.at
EG St. Gallen, Rudolf Illmayr, 8921 Landl, Mooslandl 81; rudolf.illmayr@direkt.at
EG Schladming, Obm. Herbert Gerhardt, 8971 Schladming, Untertalstraße 17; ---
EG Tirol, Obm. Adolf Neuhauser, 6234 Brandenburg, Aschau 10; wildmoos@gmx.at